

Polaer Tagblatt

Ergebnisse 1988, 5 Monate in eigener Verlagsbuchhandlung (Dr. M. Mengert & Co.),
3. Auflage 1990, für die Bedürftigen und Bedürftet Beantwortlich: Hans Korbel.

Festansagiet: Medaletten Uppsala Döder.
Juni 1868. Nr. 48.

Mittwoch, 9. Oktober 1918.

14. Jahrgang. — Nr. 4379.

Die Geschichte ist verdeckt und nur für diejenigen offen, die
Hintergrundwissen besitzen, wie z. B. **Über**.

Erstes Gesetz: Ganzheitlich K 44-, momentan K 4-
17-jähriges Pferd: Eine 2 m hohe und 4 cm lange Spitze 30 km
im West 10 h. In Goldstein 15 h. Weltmeisterschaften, Goldmedaillen
und Meistertitel im Teppich, 60 h für eine Goldmedaille Überprüfung.

Einzelpreis 15 Sekunden.

Generalstabshäufige.

Wien, 8. Oktober. (KB.) Amtlich wird verlautbart: In der Tiroler Südbahn war die Tätigkeit der feindlichen Batterien unerträglich lebhaft. Infanterievorläufe wurden im Reime erstickt. - Bataillonsangriff: Die in alle südlichen Grenzgebiete vorgeschobenen Deckungstruppen wurden unter seitigen Verbündungskämpfen auf Leskowar zurückgenommen. Der Rückmarsch des G.O. Pfanner-Linck geht ohne jedwede Stützung durch den Gegner vor sich. Die durch die Italiener als Siege gefeierten Kämpfe sind lediglich Gesichte weit zurückgesetzter, schwacher Nachhuten. — Der Chef des Generalstabes,

Berlin, 8. Oktober. (FB. — Wolffbüro). — Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nördlich der Scarpe griff der Engländer nach heiligem Feuerkampf beladenheit von Oppy an. In Neufchâtel sah er Fuß. Im Abirgen brachten ihm unsere Vorposten zum Sieben — Heeresgruppe v. Boehn: Nördlich von St. Quentin legten der Engländer und der Franzose ihre starken Angriffe fort. Nördlich von Montbrehain schlugen hannoversche und braunschweigische Regimenter fünfmal den Ansturm des Feindes ab. Weiter südlich brach der Ansturm des Feindes in unserem Feuer zusammen. Bei und südlich von Sequehart haben polnische und hellische Regimenter nach hartem Kampf ihre Stellungen behauptet. Bei den Kämpfen an der Thillay-Höhe brachten schlesische Bataillone und Pioniere im Nahkampf und durch Gegenstoß den feindlichen Angriff zum Scheitern. — Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Vorfeldkämpfe an der Alteile, das nördliche Eupisperu wurde in örtlichen Unternehmungen vom Feinde gefäubert. Am Nachmittag ließ der Wegner in Leliangschein zwischen Bezoncourt und Celle mit starken Kräften beladenheit von St. Clement an der Arnes vor.

Seine Angriffe schlugen. Dortische Kämpfe in St. Etienne, das von uns genommen wurde, im Angriffe des Feindes aber wieder verloren ging. Im übrigen beobachtete sich die Tätigkeit des Feindes in der Champagne auf Bellvorläufe und zeitlich auslebenden Artilleriekämpfen. Beiderseits der Aisne schlugen die in den letzten Kämpfen besondres bewährte 9. Landwehr- und 70. Reservebrigade heftige Angriffe des Feindes ab. — Heeresgruppe v. Gallwitz: Nach stürmischer Feuerbereitung segte der Amerikaner erneut zum Durchbruch beiderseits der Aisne an. Auf dem westlichen Ufer brach' wütendes Artilleriefeuer die südliche Châtellie vorstrebenden Angriffe zum Scheitern. Von der Höhe nördlich von Châtellie, aus der der Feind vorübergehend fuhr sah, wurde er im Gegenangriff wieder gezwungen. Deßhalb der Aisne brach' der feindliche Angriffsmarsch schon in unserem Artilleriefeuer zusammen. Gegen Abend nahm der Feind beiderseits der von Charpentry auf Romagnes und der von Montilliers der von Camel führenden Straße, sowie westlich der Marne seine Angriffe wieder auf. Nach harten Kämpfen schlugen vor ihm, teilweise durch Gegenseitig, wieder zurück. — Der Erste Generalsquartiermeister v. Lubenboß.

Konstantinopel, 7. Oktober. (R.D. — K.M.) Das Hauptquartier teilt mit: Die Lage ist auf allen Fronten unverändert.

Berichte der französischen Generalkommandos.

Italienischer Bericht vom 6. Oktober. Lebhaftecs Ar-
tilleriefeuer am Pajubis und im Abschnitt der Posina.
In der Gegend des Montello und der Plate entlang zer-
streuten unsere Batterien Truppen und Konvois des Feindes auf dem Marsch und rissen Brände und Explosionsen
in den Siedlungen des Gegners hervor: Am Silfserjoch
überzog eine unserer Abteilungen einen vorgelagerten feindlichen Posten und machte einige Gefangene. Am Col del Rossu wurden sehnliche Patrouillen, die gegen unsere vordecker Linien vordrangen, durch ausgiebige Bewerfung von Handgranaten vertrieben. — Unsern und altherrlichs Flieger waren sehr tätig. Feindlicher Geschwader wurde im Luftkampfe bezwungen und wurden über dem Vagartal und bei Sassegana in die Flucht geschlagen. Ein feindlicher Apparatus fiel schwerlos nieder. Das Flugfeld von Egno (oberes Etschtal) wurde von uns mit Bomben beworfen; wir stellten die Zerstörung von Baracken, Hangars und von drei Flugzeugen fest. Hinter den feindlichen Linien bei Altago wurden wirksame Beschlechnungen ausgeführt. — Albanien: Unsere Vorhuten sind am Vormarsche durch schlechtes Wetter, das schon die Sichtbedingungen erschwerte, verhindert, rückten aber trotzdem auf der Straße nach Elbasan vor und erreichten Elbasan.

Englischer Bericht vom 6. Oktober, abends. Wir verbesserten unsere Stellungen leicht: zu östlichen Unternehmungen südlich, östlich und nördlich von Aubenheul-aux-Voie. Nördlich der Scarpe befanden unsere Truppen Tressien und fanden sich in den Oberläufen dieser Ortschaft fest.

und legten ihm in den Händen dieser Dringlich auf. Französischer Bericht vom 11. Oktober, abends. Höchstlich von St. Quentin dauerte die Schlacht den ganzen Tag. Der zwischen Morcourt und Soubiseau an. Unter Truppen nahmen Romescourt und die Feinde Ellyon, sowie mehrere verfestigte Wälle ein. An seinen Stützpunkten leistete der

Feind mit wütender Energie Widerstand, ohne dem Vor-
stoß unserer Truppen Einhalt gebieten zu können, die
das Gelände Schritt für Schritt erobereten, wobei sie
mehrere hundert Gefangene machten. Nördlich von Reims
erstrecken wir den Spurries an zahlreichen Punkten. Die
deutschen Nachhuten auf dem Südwest leisteten starken
Widerstand und unternahmen verschiedenartige Gegenangriffe.
Unser Truppens waren sie zurück, wobei sie ihnen blutige
Verluste beibrachten. Wir hielten die Südränder vom
Aigleuilcourt und das Dorf Verticourt, nördlich des Spur-
ries. Weiter nach rechts erzwangen wir den Fluhübergang
ähnlich von Drainville und nahmen den Kirchhof von Pont-
St-Gaud. Nicht minder lebhafte Kämpfe führten sich in der
Gegend von Bayancourt und Boulz-sur-Selles ab. Ste-
remd glichen uns, an die Ränder dieser Ortschaften vor-
gerückt. Wir siegten auf Véronville trotz des heftigen
Maschinengewehr- und Artilleriefeuers vor und gewannen
Véron, ebenso nördlich von St. Clement und Larmon. In
dieser Gegend hielten unsere Truppen während ihres Vor-
marsches einen sehr starken Gegenangriff stand, ohne zu
wichen. Unsere Artillerie schlug auf Eichwerte auf die
feindlichen Vallablone und brachte ihnen schwere Verluste
bei. Der Feind wurde gezwungen, sich in Wehrordnung
zurückzuziehen. Die heutigen Kämpfe vollendeten die Ent-
zerrung von Reims, dessen Reichtum und historische Ver-
gangenhheit die Begehrlichkeit der Deutschen geringt halten.
Der Feind, der die Stadt mehrmals seit Kriegsbeginn be-
kämpft und sie in seines ohnmächtigen Wut in Brand ge-
stellt hatte, vermochte sie niemals einzunehmen.

Serbischer Bericht vom 6. Oktober. Unsere Vorhuten marschierten gestern nach heftigen Kämpfen in Branja ein. Die Geschütze und Maschinengewehre wurden erbeutet und deutsche und österreichisch-ungarische Gefangene wurden gemacht. Der Feind zieht sich in Unordnung nach Norden zurück.

Amerikanischer Bericht vom 6. Oktober. Wir kamen zwischen Mosel und Bois-des-Dijons ein wenig voran. Weiter westlich hartnäckige Infanteriekämpfe und überall steigende gegenseitige Artilleriegeschützungen.

Drahtnachrichten.

Strategies

Sens., 6. Oktober. Die Agence Hanau meldet: Der von Deutschland und Österreich-Ungarn, dem treuen Agenten bei der Ausführung der zwölfen den Mittelmächten vereinbarten Monöver, an den Präsidenten Wilson gerichtete Vorschlag, einen Waffenstillstand abzuschließen und alsbald Friedensverhandlungen einzuleiten, ist ein Teil der vorhergehenden Friedensoffensive. Obgleich die französische Regierung hieat noch nicht offiziell besiegelt worden ist, so kann man doch leicht voraussehen, wie sie diesen Schritt unter den gegenwärtigen Verhältnissen behandeln wird. Die Antwort kann nur eine ablehnende sein. Um diese Haltung zu erklären, genügt es, die Gründe zu präisen, welche Deutschland zu dieser Geste veranlaßt haben. Vor allem ist es die Mühsigkeit der zwey Verbündeten, die ihm noch

treu geblieben sind. In zweiter Linie steht der Niederbruch Bulgariens, der den Raum Deutschlands von der Herrschaft des Orients durch Mitteleuropa verhindert. In Deutschland besteht eine innere Krise, deren letztes Symptom die Demission Herlitzs ist. Dessen Nachfolger tritt sein Amt im Parlament unter Ankündigung des Friedensangebotes der Mittelmächte an. Es ist dies das klarste Zeichen der Wandlung der Zeiten. Die Wahrheit ist, daß die Kenner des Kaiserreiches erkennen, der Sieg sei ihnen endgültig entglitten. Sie sehen ihre Meinen seit dem 18. Juli täglich unter dem Druck der Truppen der Entente zurückrücken. Sie wissen, daß bald ein weiteres Zückstoßschießen auf der ganzen Front notwendig sein wird. Sie wollen dem Vaterlande nur jeden Preis die Invasion ersparen, dies aus Furcht vor der Wiedervergeltung für alle Grauel, die sie in dem begehrten Frankreich verübt haben. Deutschland, welches endlich die Stunde der Rücksichtung herangetrieben sieht, verlangt von den Alliierten, sie mögen die Waffen niederlegen. Es ist das offene Bekennen seiner Niederlage. Um dieses Ziel zu erreichen, tragen die Feinde kein Gebecken, sich unter die Regale des verehrungswollen Namens Herren Wilsons zu stellen. Sie ernsthaften sich bereit, die Versprechungen auf der Basis einzuteilen, der er so bereitden Ausdruck gegeben hat. Auf diese vorgelegschlagenen Bitten hat Herr Wilson schon im vorhin genannten Monat, als er am 27. September 1918 im Einvernehmen mit den Alliierten aussprach, kein Friede einzutragen durch Herausheben oder einen Ausgleich erreicht werden. Die einzige Antwort, welche das Abschreiten der Mittelmächte verbietet, ist jene unserer Vorfahren im Konvent: Man verhandelt nicht mit dem Feinde auf dem Boden, wo keinem Vaterlande.

Chiasso. 8. Oktober. Die Nachricht vom Friedensangebot der Nürmelmäuse an Wilson wird zurückgehalten. Secord sagt sogar, daß an den Nachrichten von bevorstehenden Friedensangeboten der Mittelmäuse kein wahres Wort sei, und die schiere Nähe des Sieges auch nicht den Wunsch einzige, sich zwanzig die Freiheit unendlicher Kriegsgefangen zu holen.

Grenz, 7. Oktober. Die Agence Hayes erklärt: Obwohl die französische Regierung noch keine offizielle Reaktion von dem Vorschlag der Mittelmächte hat, kann man doch bereits erschließen, in welcher Weise sie den Vorschlag aufnehmen wird. Unter den gegenwärtigen Umständen könnte die Annahme nur eine absolute Verachtung sein.

Amsterdam, 7. Oktober. (AB) Das Reuterbureau erfährt, daß das englische auswärtsige Amt bis gestern nachmittags weder eine offizielle Nachricht von Vorstößen der Mittelmächte, noch irgend eine Änderung darüber von den neutralen Vertretern erhalten habe. Auf jeden Fall scheint festzustehen, daß Wilson, an dem der Appell gerichtet wurde, auch die Antwort senden wird. Ueber die amtliche Haltung des verbündeten Regierungen können nur Vermutungen ausgesprochen werden. Man kann jedoch mit Sicherheit annehmen, daß sie sich auf einer Waffenstillstand nicht einlassen werden.

Berlin, 8. Oktober. (K.B.) Nach einem Telegramm der "Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" ist man in Vorderkreisen, die man gewöhnlich als wohlinformiert angesehen pflegt, allgemein der Ansicht, daß Deutschland den Schluß in guter Achtung gemacht habe, aber noch nicht weit genug gegangen sei.

Rotterdam, 8. Oktober. (KB.) Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet aus Paris: Die sozialdemokratische Partei, dessen Nationalkongress gestern eröffnet wurde, hat es für nötig erachtet, Wilson zu telegraphieren, welche Ansicht die Partei über den Westflügelstandvorschlag hat. Sie ist der Meinung, daß die Regierungen der Alliierten unter Boraussetzung der unentbehrlichen diplomatischen und militärischen Garantien die Pflicht haben, einen solchen Vorschlag nicht geringschätzig, ohne Beratungen von der Hand zu weisen. Die Partei hält den Vorschlag für einen entscheidenden Sieg der Demokratie.

Genf, 7. Oktober. Das "Journal" sagt, den Deutschen, Türken und Österreichern müßte dieselbe Antwort erteilt werden, wie den Bulgaren. Kein Wasserschlund vor völliger Kapitulation.

Ges., 7. Oktober. Ein Mitglied der französischen Regierung erklärt, die Rolle der Mittelmächte sei das wichtigste Ereignis des Weltkrieges. In Frankreich herrscht die Ansicht, daß die Zeit zu Verhandlungen gekommen sei, wenn die Mittelmächte bereit sind, alle Punkte Wilsons anzunehmen. Die französische Mehrheit wird nicht erlaubten, daß die Regierung den Frieden länger ausschiebt.

Defensieënlykkes. 250 groots en klein.

Wien, 8. Oktober. (KB.) Unter den in der heutigen Sitzung eingebrochenen dringlichen Anfragen befindet sich ausserdem eine Anfrage der Abgeordneten Dr. Ribar, Togarisch, Rauchkar und Grasenf, betreffend die Abschaffung einer Untersuchung gegen den Abgeordneten Dr. Korotec. Es wird die Anfrage gestellt, ob es der Regierung zu rechtfertigen vermag, daß auf offenkundige Verleumdungen hin umfassende und weitgehende Untersuchungen unter Ausschluss der Öffentlichkeit angeordnet werden, die nicht nur für die Person des Abgeordneten Korotec, sondern auch für die Würde und das Ansehen eines Abgeordneten überhaupt als bedeckend erachtet werden. Nachdem verschiedene slawische Abgeordnete mehrere dringliche Anträge eingerichtet und deren Dringlichkeit angenommen wurde, geht das Haus zur Tagesordnung über. Abgeordneter Dr. Ribar führt Klage über das System der Verbündigungen, das im Oesterreich-Ungarn mit dem Tage der Kriegserklärung eingeführt hat, und verweist auf das System, österreichisch-ungarische Staatsbürger und bosnische Landesangehörige als Freiheit angesehen, ein System, das heute mit dem Zurückgehen an der albanischen Front wieder auslief. Redner protestiert gegen die in seiner ursprünglichen Anfrage gekennzeichnete Verfolgung des Direktors der Oberrealschule in Raibach, Cora, und des Directors der Realschule in Idria Dr. Koncar, er wendet sich dann gegen das Anderten eines slawischen Staates oder Ausschließung der Slowenen und verlangt die volle restlose Erfüllung der slawischen Frage, wobei er ihren internationalen Charakter betont. Er schließt: Auch wir legen unser Schicksal in die Hände T. Jons. Auch wir erhoffen von seinem Einheitsrat eine gänzliche Erledigung und Lösung unserer Frage. — Abgeordneter Schürf protestiert gegen den Vorredner und sieht seine Überzeugung dahin Ausdruck, daß eine allgemeine Abstimmung über das Schicksal des deutschen Volkes nicht von der Gegenseite werde enthindert werden können. Der östliche Traum, auf den Trämmern des österreichischen Staates ihr eigenes politisches Staatswesen zu gründen, darf nicht in Erfüllung gehen. — Abgeordneter Grasenf bringt den neuen Friedensschritt der Mittelmächte. — Nachdem noch mehrere Abgeordnete ihre Anträge begründet hatten, wurde die Verhandlung abgeschlossen. Nachmittag waren 11 Uhr vormitags.

Die beständige Flora der Berge.

Berlin, 8. Oktober. (R.W.) Der Abendbericht teilt mit: British Cambrai und St. Quentin, in der Chambre d'Amiens und an der Marne haben sich neue schwere Kämpfe entwickelt. Südost von Cambrai und nördlich von St.

London wurden feindliche Angriffe abgewiesen. In der Sicht der Schahzertont gewann der Feind Boden. Wer kan hier im schweren Kampf westlich von Bohain und entlang der von Bohain auf Cambrai und St. Quentin führenden Straßen. In der Champagne und an der Maas kam die Angriffe des Feindes gescheitert.

Der Zustand.

Paris. 8. Oktober. (KB.) Der Flieger Garros, der jüngst aus Deutschland entflohen ist, ist in den letzten Tagen zu einer Erkundung zur gestiegenen und nicht mehr in seine Ausgangsstation zurückgekehrt. Er wird als vernichtet gesehen.

Beschaffung der Währungen.

Wien. 8. Oktober. (KB.) Einer aus Abgeordneten verschiedener Parteienrichtungen bestehenden Abordnung erfuhr der Landesverteidigungsminister, daß die Währungen unbedingt noch in Laufe dieses Jahres befreit sein müssen, und daß die Rückgewinnungsmöglichkeit von Entbehrungen nur in einem gewissen Umfang erforderlich sein wird.

Die Rendenz in Deutschland.

Berlin. 8. Oktober. (KB.) Staatssekretär des Kriegsministeriums v. Waldbau hat sein Entlassungsgebot eingereicht; Die Entfernung ist indes noch nicht genehmigt worden.

Auflösung des polnischen Staatsrates.

Warschau. 8. Oktober. (KB.) Wie der "Vergleich Polens" meldet, hat der polnische Regierungsrat beschlossen, den polnischen Staatsrat sofort aufzulösen und den konstituierenden Landtag sofort einzuberufen.

Kohlennot in England.

Berlin. 7. Oktober. (KB.) Ein Londoner Brief des "Meisten Ritternden Comitee" weist auf die wachsende Kohlennot, die England in diesem Winter erneut erleidet. Die oppositionellen Männer greifen Lloyd George besonders heftig an wegen seiner nicht durchdachten und wenig fiktiven Methoden, die nur Massenschäden für die Westfront zur Verfügung stellt und Arbeitskräfte aus den Kohlengruben genommen hat, so daß England einem schweren Winter entgegensteht.

Eine Riesenleuchtenstation.

Haag. 8. Oktober. (KB.) Zwischen der holländischen Regierung und den Benolinschlägern der deutschen Telefunkengesellschaft ist ein Abkommen über die Errichtung einer Funktelegraphen-Riesenstation in Holland zum Verkehr mit dem Auslande zustande gekommen. Die Station wird außer dem Verkehr mit Indien auch die Telegraphenverbindung mit Nord- und Südamerika ermöglichen.

Spanien.

Helsingfors. 7. Oktober. (KB.) Der Landtag hat in zweiter Lesung den neuen Verfassungsentwurf mit 18 gegen 34 Stimmen angenommen. Der große Ausschuß sah: noch vorzeitig weitere Aenderungen in demokratischer Richtung an, indem er das Vorrecht der Krone in der Frage der Landesverteidigung befehlte. Die Abstimmung im Plenum zeigt, daß trotz dieses weiten Entgegenkommens für die Durchbringung der Vorlage in der gegenwärtigen Session die erforderliche Flüsseleinstimmtheit schwerlich zu erlangen ist.

Italien.

Charlo. 8. Oktober. (KB.) Eine Meldung der Agentur Stefani zufolge hat Ministerpräsident Macario vom Ministerpräsidenten Orlando aus Paris die Mitteilung erhalten, daß er bis zum 10. Oktober nicht zurückkehren könne, und daß es daher sein würde, einen anderen, näheren Termin für die Wiedereinberufung der Deputierten-Kammer anzugeben.

Im heiligen Land Tirol.

Eine Zeitreise aus den Tiroler Bergen von Anna Wolke.
(Nachdruck verboten.)

Ein spanisches Drama 1916 by Anna Wolke-Mahn, Leipzig.

Gundela hatte sich von den Freien erhoben. Blas und Ignaz, aber unendlich lieblich, stand sie da und sagte mit zuckenden Lippen:

"Santa Hildegard hat mich gerufen. Sie meinte, Ihr braucht mich."

"Das tut ich, Gundela," jagt Sabine, fast züchtig ihren Arm um die jungen Schultern legend, „du glaubst nicht, wie oft ich deiner Gefahr habe. Niemals meine ich, du und mein Schatz das liege sich kaum trennen."

Gundela sah tödlich erschrocken auf. Was wußte G. Sabine?

"Die sehr lächelte trübe und fuhr fort:

"Wir beruhnen dich so novità, und neues Leib, du weißt es wohl schon, ist heute über uns alle gekommen."

Sabine wußte schon darum, als ihr Graf Helbenkampf an unserem Samstagsauto mitnahm. Der Sperrkommandant hatte es zur Station telefoniert.

Gundela brach schnell ab. Sie wollte nicht sagen, daß sie nicht den Tod gefürchtet, wie sie jetzt vorhatte, mit Graf Stefan jenseits der Berggrenzen, um den Bruder zu bergen, als sie die Nachricht vom Michaels Tod traf.

Felge holte für die Flucht aufgezogen und Graf Stefan nicht zu begreifen. Über hier zweigleisig wollte sie ihren Posten ausfüllen, hier wollte sie verschwinden, Gräfin Sabines Glück zu fördern, die sie lieb hatte, weil sie ihm gehörte, den sie nie, nie beißen durfte. Daraum hatte Gundela am Altar gebetet, darum war sie gekommen. Sie

Verzeichnete Nachrichten.

Die Kohlennot in England und Irland. Die im Haag erscheinende "Avenpost" schreibt: England hat dringend Kohlen nötig, nicht nur für sich selbst, sondern auch für seine Verbündeten; denn die englische Kohlenindustrie leidet an den Folgen der Entziehung geübter Arbeitskräfte für den Herstellungsraum. Durch einen Appell an den Patriotismus sucht man die zurückgebliebenen uns neuen, noch ungelehrten Arbeiter zur Aufzersetzung Kraftmangel anzuregen. Es ist auch von der Frontlinie gemacht worden, Frauen für die Arbeit über der Erde angestellt, damit die dadurch freierwerdenden Männer in die Schäden einfließen können. Indessen hat die Regierung beschlossen, 10.000 Bergarbeiter, die im englischen Heer dienen, zu entheben. Ihre neuere Einberufung wird aber unmöglich sein. Ueberall unter den Alttümern ist der Bedarf an Kohlen groß, am allergrößten aber in Italien, das auf umfangreichere Kohlensendungen drängt. Der Präsident der italienischen Kohlenkommission in London, Signor Galli, hat dieser Tage dargetan, wie sehr Italien unter der Kohlennot leidet und wie sehr es in dem vorigen Winter, vor allem im Norden, gelitten hat. Selbst die Spitäler hätten keine Kohlen gehabt und die Kranken und Vermunteten hätten, da der Winter in der Lombardie sehr streng sei, jüdische Quarten ausgestanden. Es ist also leicht begreiflich, daß Italien bei dem Herausnehmen der kalten Zeit von England Hilfe zur Steuerung der Kohlennot erwartet.

Von Tasse.

Richtstellung. In unserer gestrigen Nummer haben wir das Ableben des Linienschiffskapitäns Stahlberger mitgeteilt. Das hiesige kroatische Blatt hat ihm sogar ein kleines Necrolog mit anerkennenden Worten gewidmet. Glücklicherweise hat sich die Nachricht als irrtümlich erwiesen. Wir wünschen dem Herrn Linienschiffskapitänen, der die überraschte Krankheit erfreulicherweise verschont hat und dessen angebliches Ableben in allen Kreisen der Stadt, wo die Nachricht davon gestern allgemein verbreitet war, sehnhaft bedauert wurde, beste Gesundheit und Wohlsein und ein langes, glückliches Leben.

Theater. Heute wird "Die Rose von Stambul" wiederholt. Morgen, Donnerstag, findet eine Reprise von Johann Strauß "Fledermaus" statt. Die Partie des Alfred singt Herr Rudolf Hille, die Webe ist Lili Hardegg. Freitag findet zum erstenmal in dieser Spielzeit eine Aufführung von Kalman's "Csárdásfürstin" statt. — Im Interesse des Publikums wurde mir eine bekräftigte Anzahl von Logen im Abonnement ausgegeben. Der größte Teil der Logen wird täglich an den Kassen ausgedehnt.

Fußballwettspiel. Am letzten Sonntag wurde den Zuschauern wieder ein interessantes spannendes Spiel geboten. Die zweite Mannschaft des Deutschen Fußballsclubs von 1918 spielte gegen die kombinierte Mannschaft der 1. Deutschen Unterseebootsflottille. Das Spiel war Halbzeit 2 : 1 für den Deutschen Fußballclub von 1918. Die Unterseebootsflottille spielte mit ausgezeichneter Technik und rief die übrigen Spieler der Mannschaft mit sich. Der Torwächter des Deutschen Fußballklubs von 1918 zeigte hier sein Können, zumal nach deutscher Spieltregeln gespielt wurde und sich gerade vor dem Tor des Deutschen Fußballklubs von 1918 die spannenden Momente abspielten. Das Spiel endete 3 : 3. Dem Verein für Kinderklinik kommt ein Betrag von R. 15.70 überreicht werden.

Hafenadmiralais-Tagesbericht Nr. 278.

Garnisonschef: Hauptmann Neumann.
Kreisliche Hafenpolizei: auf 5. M. S. "Alphar"; zeitliche Inspektion in der Marinestadt: Marinestabsarzt Dr. Voigt.

sens und Sabines Glück. Ein anderer Gebanke stammte ihr nicht.

Sie horchte erst aufmerksam zu den Laufställen der Berwundeten herüber, dann sagte sie leise:

"Darf ich eine Bitte richten, gnädigste Gräfin?"

"Sprich nur, Kind, aber du darfst mich nicht Gräfin nennen, denn sonst umh' ich die ja auch mit Titeln und Würden kommen, und das möchte ich nicht geben."

Gundela schüttete den Kopf und stiech' sich ein wider-spenstiges Löcklein von der weißen Stirn.

"So erlaubt mir, hier in der Kirche meinen Dienst bei den Berwundeten zu versetzen, nicht im Schloß."

"Du bist seitdem, Gundela, aber wie du willst, wir sind dir ja dankbar, daß du gekommen bist, denn sieh, über kurz oder lang, es werde ich auch nicht mehr hier sein."

Ganz entgeistigt sah Gundela in Sabines blaßem Gesicht.

"Die geht fort von Rom?" stiech' sie schwermüthig hervor, „sieht wo Graf Stefan kommt und wo ich meine, daß Ihr immer hier bleiben wollt, als Herrin dieses Hauses?"

Sabines Antlitz halte einen harten, entschlossenen Ausdruck, als sie sagte:

"Ich weiß sehr wohl nicht; Gundela, warum ich dir vertrauen kann, was noch keine Menschenfels hier steht. Ich werde niemals Graf Stefans Gattin sein. Er weiß es bereits — ich habe es ihm geschildert. Und wenn er den toten Bruder höher bringt, dann finde er wohl in mir die Schwester, die Freunde, nicht aber die Braut."

Mit verschleierte Augen hatte die junge Schwester Sabines Angesicht. Wie ein halbunterdrückter Aufschrei hatte es sich über ihre Lippen gelegt, als sie plötzlich Sabine zu Ihnen fließend, mit bebenden Armen Ihre Hände umschloß:

Kleiner Anzeiger.

Ein ausreichendes Wert 10 h. ein entsprechendes Wert 15 h. Mindestens für Anzeigen in der Kleingerichte und die doppelseitige Veröffentlichung.

Ein möbliertes Zimmer
ist sofort zu vermieten. Via Medea
Nr. 61, Pariser.

Ein möbliertes Zimmer
schnell zu vermieten. Via Ricci
Platz Nr. 16.

Möbliertes Zimmer
schnell zu vermieten. Via Ricci 12.
+ 10 rechts.

Wehering
besteht aus 2 Zimmern oder 1
Zimmer, Küche, WC, wird von älteren
Leuten bewohnt. Alle Zubehör
eigene Pauschal miet. Lebensmittel
oder Rauchwaren. Adresse in
der Administration.

Kleine, möblierte

Wehring

siekt kleiderloses Pauschal (Möbel,
kleine Case, WC, Balkon) ver-
mietet. Preis unter A. C. + 10
die Administration.

Damen-Mantel,

Jacke, Hut etc. zu verkaufen. Urs.
Via Margherita 41 beim Pariser.

Hochzeitss.

preise, je Stück billig abzugeben.
Via Tassia 2, Hochpartner rechts.

Smokinganzug

billig abzugeben. Via Lepanto 14,
Pastera, links.

Erschmann-Agypten

1915 Objekt 1-48 mit allen Zu-
behör abzugeben.

**Get erhaltener Kindera-
wagen**

billig zu verkaufen. Via Villini 17.

Kaufe

alle Sorten leere Schränke, Kur-
kölpler, leere Flaschen, leere
Kisten, alte und neue Körbe,
sowie altes Zeitungspapier.
Besić, Custozaplatz 41, zuse.

Nationalischen Österreich

erhält Früchte. Anfrage: 1-22.

Variieren

wurde es zuletzt anband -

Weg Saarburg zu kaufen -

heute Ev. auch in Karlsruhe, die
beide Themen sind die gleichen.

Es ist aber, da es ein Anderer

ist, eine Übertreibung des Ge-
wertes. Vor Verkauf wird
warnt.

Zwei Arbeiter

für Garne (auch für Standes-) bei
seinen Standesleute, Arbeit gut
und Regelmäßig. A. Fischer, 1-22.

Unverkäuflich

in Tschetschien nicht Jede, er
auf Marienthalerstr. Gef. 100-102
unter Unteroffizier. Gef. 100-102
unter Unteroffizier. zu der Ad-
ministration.

Kinder-

Kinderwagen

billig abzugeben. Via Lepanto 14,
Pastera, links.

BIERHALLE

Franz-Josef-Kai 6

Märzen-Bier

I. Qualität

Kronen

das Krüppel I. 20

Klassenlotterie!

Die Lose der 5. Klasse können von den
Bezugsberechtigten bei der Geschäfts-
stelle Jos. Krampli beobachtet werden.

Die Ziehung findet vom 9. Oktober
bis 13. November statt.

"Sie dürfen ihn nicht aufzugeben," schluchzte sie fassungslos, „seh' alles, was er Euch sagt, ist ja nur ein Wahnsinn. Er liebt Euch, gewiß, er liebt nur Euch! Und Ihr, Ihr dürft ihn nicht verlassen."

Besonders löste Sabine Gundelas zitternde Hände von ihrem Kleide.

"Kind, Kind," wehrte sie bestürzt, weil sie das kleine Mädchen nicht begriff, das sie so gut zu verstehen wusste, „das sind Dinge, die du nicht verstehst."

"Sieht du," fuhr sie bestürzt fort, „da oben im Schloß liegt der Tod verwundet der Mann, den ich liebte, und den ich um Graf Stefan aufgab, weil ich meinte, in der Enge eines häuslichen Daseins nicht aushalten zu können, mir dem Manne meines Herzens. Denn er weiß es und ich begegne auch äußerem Glanz. Heute weiß ich, daß sein Weg allein der meine ist. Noch gewisslich die Herzige, ob sie ihn retten können, noch weiß ich nicht, ob er mir je verzeihen wird, was ich ihm angetan. Das aber, Gundela, das weiß ich: nie werde ich einen anderen Mann angehören, als Andreas v. Wengert — sei ich lieb."

Erschüttert lehnte Gundela das Haupt weinend an Sabines Brust. Die junge Schwester wollte sprechen, ließ plötzlich Sabine alles gefallen, aber eine unerträgliche Schreckensfurcht, die in ihrem Mund, Graf Stefans Geheimnis, das auch das ihre war, durch sie nie preisgegeben, selbst an Eindrücke nicht.

Sabine sah Ihr mit müdem Lächeln in die weinenden Augen. Zitternd stiech' sie der jungen Schwester über das heiße Gesicht. Sabines Augen wurden plötzlich heiß. Sie stieß die Szene am Deunnen ein, wo sie Peter Stefan zum erstenmal so mitleidig gesehen — und wie eine Binde fiel es von ihren Augen.

Zeitung geschaut:
Mayer oder Brockhaus, Konzilie-
Leks, Lexika, Angebote unter
diesem Titel.

Personen

Lebende Menschen die in
Berlin-Potsdam-Lippe.

Wiederholung

Rechtsanwalt, Notar, Notar-
berater, Notar-Notar.

Wiederholung

</